



DRESDNER
MUSIKFESTSPIELE

HORIZONTE
9. Mai – 9. Juni

**HARALD LESCH
UND VIVALDIS
»VIER JAHRESZEITEN«
IM KLIMAWANDEL**

**SONNTAG 12. MAI 2024
18 UHR KULTURPALAST**



Die Dresdner Musikfestspiele sind eine Einrichtung der Landeshauptstadt Dresden. Sie werden gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus und mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

PREMIUMPARTNER



KLASSIKPARTNER



PROJEKTPARTNER

SACHSEN. LAND VON WELT.



GESELLSCHAFT
FREUNDE DER DRESDNER
MUSIKFESTSPIELE E.V.



KOOPERATIONSPARTNER



Dresdner
Philharmonie



Europäisches
Zentrum der Künste
European
Centre for the Arts



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN



Semperoper
Dresden



FRAUEN
KIRCHE
DRESDEN



LANDESBÜHNEN
SACHSEN



Dresden
Townhouse
VAGABOND CLUB



Hochschule für Musik
Carl Maria von Weber Dresden

FÖRDERPARTNER

Novaled GmbH | JUST Naturstein GmbH | APOGEPHA Arzneimittel GmbH | Chauffeur Service 8x8

UNTERSTÜTZER

BIZ | LAW Rechtsanwälte | Oppacher Mineralquellen GmbH & Co. KG

KULTUR- UND MEDIENPARTNER



Sächsische Zeitung

SÄCHSISCHE SZ DE*

nmz
neue musikzeitung

HARALD LESCH ERZÄHLER
MERLIN ENSEMBLE WIEN
MARTIN WALCH SOLOVIOLINE UND LEITUNG

HARALD LESCH UND VIVALDIS
»VIER JAHRESZEITEN« IM KLIMAWANDEL
IDEE und KONZEPT: Martin Walch und Harald Lesch

ANTONIO VIVALDI (1678–1741)
Adagio molto aus »Al Santo Sepolcro«.
Sinfonia h-Moll RV 169

»Die vier Jahreszeiten«. Konzerte für Violine,
Streicher und Basso continuo op. 8:

»La Primavera« - »Der Frühling« E-Dur RV 269
Allegro
Largo e pianissimo sempre
Allegro

»L'Estate« - »Der Sommer« g-Moll RV 315
Allegro non molto
Adagio - Presto
Presto

»L'Autunno« - »Der Herbst« F-Dur RV 293
Allegro
Adagio
Allegro

»L'Inverno« - »Der Winter« f-Moll RV 297
Allegro non molto
Largo
Allegro

Konzertdauer: ca. 2 Stunden. Keine Pause

DRAMATISCHER WANDEL

Kaum ein Thema ist weltweit drängender und relevanter als der Klimawandel, und kaum jemand ist kompetenter, dieses differenziert in all seinen Facetten darzustellen, als Harald Lesch. Seit vielen Jahren engagiert er sich für den Klimaschutz auf allen Ebenen und macht auf die dramatische Situation aufmerksam.



So pflegt er auch eine künstlerische Partnerschaft mit Martin Walch, dem Gründer und Leiter des Merlin Ensembles Wien. Beide haben das gemeinsame Programm »Die Vier Jahreszeiten im Klimawandel« mit der Musik von Antonio Vivaldi entwickelt, in dem Harald Lesch als Erzähler den Wandel des Klimas anhand des Verlaufs der Jahreszeiten detailliert verdeutlicht. Kaum ein musikalisches Projekt passt so gut in die heutige Zeit wie dieses: Vivaldis fantastische Musik charakterisiert die vier Jahreszeiten lautmalerisch eindrucksvoll als eine der ersten Programmmusiken der Musikgeschichte. Die höchst informativen Erzählungen Harald Leschs ergänzen kongenial die Musik und fügen das Ganze zu einem völlig neuen Kunstwerk zusammen.

Eingeleitet wird das Konzert mit dem Adagio molto aus Vivaldis Sinfonia

Antonio Vivaldi

h-Moll RV 169 »Al Santo Sepolcro«, italienisch für »Am Heiligen Grab«. Diese Musik war Teil religiöser Bräuche während der Karwoche vor Ostern (der »Settimana Santa«), weshalb der Titel sich auf das Grab Jesu bezieht. Zu Zeiten Vivaldis wurden in Venedig am Karfreitag im Rahmen einer Zeremonie feierliche Streichersonaten des Komponisten an einem Nachbau des Heiligen Grabes gespielt. Auf diesen Kontext sind auch die Düsternis und der Schmerz zurückzuführen, die in dem Werk ihren Ausdruck finden. Sein Charakter steht in starkem Gegensatz zu so manchem Moment der Ausgelassenheit und Fröhlichkeit in den »Vier Jahreszeiten« und stimmt so bereits auf die Dramatik der aktuellen Lage ein, die Anlass zur Entwicklung dieses Konzertprogrammes war.

PORTRÄTIERTE NATURBILDER

Grollendes Unwetter oder martialisches Schlachtengemälde, historische Episode oder lieblicher Vogelruf – seit der frühen Barockzeit nahmen zahlreiche Komponisten der verschiedensten europäischen Regionen die Herausforderung an, außermusikalische Inhalte rein instrumental zu vertonen. So komponierte etwa der römische Organist Girolamo Frescobaldi 1624 ein »Capriccio sopra il Cucko«, dessen Hauptmotiv ein Kuckucksschrei ist, während der Salzburger Hofmusiker Heinrich Ignaz Franz von Biber ein halbes Jahrhundert später mit seiner »Sonata rappresentativa« gleich einen kompletten Kleintierzoo – Nachtigall, Frosch, Wachtel, Katze und Hahn – musikalisch nachahmte. Johann Kuhnau, der spätere Leipziger Thomaskantor, publizierte 1700 seine »Musicalische Vorstellung einiger Biblischer Historien« für Cembalo, in denen er Episoden aus dem Alten Testament lautmalerisch umsetzte. In der französischen Cembalomusik erfreuten sich indessen programmatische Charakterstücke großer Beliebtheit, in denen Naturbilder porträtiert, aber auch zuweilen Komponistenkollegen (mehr oder weniger ernst) imitiert wurden. Jean-Philippe

Rameau brachte um 1735 sogar ein Erdbeben zum Erklingen, Georg Philipp Telemann widmete um 1730 eine Orchestersuite der populären Don-Quichotte-Geschichte, und Carl Ditters von Dittersdorf komponierte



Mosaikdarstellung der vier Jahreszeiten

zwischen 1781
und 1785
einen Zyklus

von zwölf Sinfonien nach Episoden aus den »Metamorphosen« des Ovid. Die Aufzählung ließe sich noch lange fortsetzen, kannte doch die Tonmalerei im 17. und 18. Jahrhundert kaum Grenzen.

Einen besonders hohen Grad der Popularität erreichte in diesem Kontext der venezianische Geiger und Komponist Antonio Vivaldi. Mit vier Violinkonzerten charakterisierte er den fiktiven Ablauf eines Jahres und schuf damit die vermutlich bekannteste Programmkomposition der gesamten Barockepoche.

Im Herbst 1703 trat Vivaldi eine Stelle als Violinlehrer am Ospedale della Pietà in seiner Heimatstadt Venedig an. Bei dieser Einrichtung handelte es sich um ein ausschließlich von Mädchen bewohntes Armen- und Waisenhaus, in dem Musikunterricht als Teil der Erziehung eine besonders große Rolle spielte. Vier solche Vorläufer der späteren Konservatorien existierten in Venedig; sie hatten sich in der Zeit um 1700 bereits als führende Orte der städtischen Musikpflege etabliert und mit der mustergültigen Aufführung moderner Kompositionen selbst die Kirchenmusikpraxis an der Basilika San Marco in den Schatten gestellt. Jeweils samstagsabends und am Sonntag nach der Messe fanden in den Ospedali Konzerte statt, deren Popularität unter den vielen Venedig-Reisenden

kaum zu übertreffen war. Die Stuhlmieten für diese Konzerte waren hoch und sicherten den Häusern eine zusätzliche Einnahmequelle. Der französische Jurist und Philologe Charles de Brosse beschrieb 1739 die außergewöhnlichen Aufführungen, die er auf seinen Reisen erleben durfte, mit begeisterten Worten: »[Sie singen] wie Engel und spielen Violine, Flöte, Orgel, Oboe, Violoncello, Fagott, kurz, es ist kein Instrument so groß, um ihnen Angst einzuflößen. Sie werden



Johann Georg Platzer: Allegorie der vier Jahreszeiten

klösterlich wie Nonnen gehalten. Sie allein führen Konzerte aus, jedesmal in einer Besetzung von etwa vierzig Mädchen. Ich schwöre Ihnen, es gibt nichts so angenehmes als eine junge und hübsche Nonne zu sehen, weiß gekleidet, mit einem Granatsträucher über den Ohren, wie sie das Orchester leitet und mit aller Anmut und mit einer unvorstellbaren Genauigkeit den Takt schlägt.«

Antonio Vivaldi blieb dem Ospedale della Pietà, von einigen durch Reisen verursachte Unterbrechungen abgesehen, bis 1738 kontinuierlich verbunden. In dieser Institution war es ihm möglich, intensiv mit der Gattung des instrumentalen Concerto zu experimentieren. Dabei führte er mehrere Stränge bisheriger

Kompositionstraditionen zusammen: Von Arcangelo Corelli übernahm Vivaldi das konzertierende Wechselspiel zwischen Tutti und Solo, von Giuseppe Torelli und Tomaso Albinoni die ambitionierte Führung des Soloinstruments. Stärker als die anderen drei Komponisten arbeitete Vivaldi in seinen Konzerten charakteristische Themen heraus, die speziell auf die klanglich-technischen Möglichkeiten der jeweiligen Instrumente zugeschnitten waren. Besonders intensiv wandte er sich dabei seinem Paradeinstrument, der Violine, zu, für das er allein weit über 200 Solokonzerte komponierte. Aber auch Violoncello, Traversflöte, Oboe, Fagott und sogar Viola d'amore und Mandoline wurden von ihm mit Kompositionen bedacht.

Die von den bisherigen Tonschöpfern recht freizügig gehandhabte formale Anlage von Konzerten veränderte Vivaldi ebenfalls und führte die Dreisätzigkeit mit zwei schnellen Ecksätzen und einem langsamen Mittelsatz als »Standardform« ein. Ferner ist die Ritornell-Form für Vivaldi typisch, wonach das Orchester innerhalb eines Satzes mehrfach ein wiederkehrendes Grundthema spielt, unterbrochen von verschiedenen Episoden des Soloinstruments.

Diese Konzeption des Concerto übernahmen im weiteren Verlauf des 18. Jahrhunderts viele Komponisten in ganz Europa. Obwohl Vivaldi natürlich nicht der alleinige »Erfinder« dieses Modells war, hat sich dafür der Terminus »Vivaldische Konzertform« fest eingebürgert.

In rund 30 seiner knapp 500 Konzertkompositionen bemühte sich Vivaldi um die Darstellung außermusikalischer Inhalte durch die Musik und versah die Werke mit programmatischen Titeln. Das Spektrum reicht von Tier- nachahmungen in den Konzerten »Il Gardellino« – »Der Distelfink« und »Il Cucù« – »Der Kuckuck« über Schilderungen von Naturgewalten (»La Tempesta di Mare« – »Der See- sturm«) bis hin zu musikalischen Umschreibungen von Befindlichkeiten (»Il Piacere« – »Das Vergnügen«, »Il Sospetto« – »Der Argwohn«, »Il Ritiro« – »Die Zurückgezogenheit«).

Die berühmtesten und mit Abstand meist gespielten Programmkonzerte Vivaldis sind aber – wie schon angedeutet – vier Violinkonzerte, die 1725 in einem Druck erschienen und heute im Allgemeinen unter dem Titel »Die vier Jahreszeiten« bekannt sind. Vivaldi selbst verfasste zu den einzelnen Konzerten jeweils ein »Sonetto Dimostrativo« (ein erklärendes Sonett), das die in der Musik dargestellten Bilder und Vorgänge in poetischer Form wiedergibt. Um den Bezug zwischen Wort und Musik unmissverständlich festzuschreiben, stellte Vivaldi die Sonette in der gedruckten Ausgabe in geschlossener Form dem jeweiligen Konzert voran und verteilte seine Dichtung zusätzlich noch zeilenweise über die Noten.

Ihrer äußeren Struktur nach folgen die »Jahreszeiten«-Konzerte dem üblichen Vivaldischen Konzertmodell. Dabei kommt der Ritornellform eine programmtragende Funktion zu: Die in den schnellen Ecksätzen wieder-

kehrenden Orchesterterritornele geben die Grundstimmung der jeweiligen Jahreszeit wieder (z. B.: »Der Frühling lässt des Winters Kräfte schwinden«), während das Soloinstrument zugehörige Einzelbilder darstellt (z. B. Vogelgesang).

So steht im Mittelpunkt des »Frühlings« die blühende Natur, die vom Gesang der Vögel und von »Nymph' und Schäfer auf der blum'gen Breite« freudig begrüßt wird. Der Mittelsatz stellt das Bild eines »auf blütenbunter Wiesen Weite« schlafenden Hirten dar. Der »Sommer« zeichnet zunächst das Bild glühender Hitze, unter der Mensch und Tier zu leiden haben. Lediglich Kuckuck und Distelfink erheben ihre Stimme. Dann aber zieht ein mächtiges Unwetter auf, das sich mit Blitz und Donner entlädt, wobei »jäger Hagel (...) die stolzen Ähren« mäht. Der »Herbst« ist von der Ernte und der Jagd bestimmt. Da an den Konzerten keine Bläser mitwirken, lässt Vivaldi den Klang des Jagdhorns kurzerhand von der Violine imitieren. Den Schluss markiert das (für die Jäger) erfolgreiche Ende der Jagd: »Vom Büchsenknall und von der Hunde Hauf' / Gehetzt, ermattet schon sein rascher Lauf. / Dann endet es [das Wild], geschwächt von vielen Wunden.«

»Quest' è 'l verno, ma tal, che gioja apporte.« (»So ist der Winter – doch gewiss auch heiter.«)

**Aus Antonio Vivaldis Sonett
»L'Inverno« (»Der Winter«)**

Das vierte und letzte Konzert des Jahreszeiten-Zyklus widmet sich dem »Winter« mit seiner eisigen Kälte. Vivaldi musikalisiert das schlotternde Zähneklappen und das bedächtige Laufen über Schnee und Eis »aus Furcht, zu stürzen«. Und dennoch ist der Schluss versöhnlich: »So ist der Winter – doch gewiss auch heiter.«

Es verwundert nicht, dass die »Vier Jahreszeiten«-Konzerte von Antonio Vivaldi zu den populärsten Werken der Barockmusik, möglicherweise sogar des gesamten klassischen Musikrepertoires gehören.

In nur wenigen weiteren Werken sind die Sprach- und Gestaltungsmittel der Musik so unmittelbar zu erleben wie hier.

Zur intensiven Rezeption der »Vier Jahreszeiten« zählen auch die zahlreichen Bearbeitungen des Zyklus. So wurden im Laufe der Zeit viele notengetreue Fassungen für andere Instrumentalbesetzungen – von der Orgel bis zur Gitarre – angefertigt. Außerdem boten sich die populären Konzerte zur freien Bearbeitung an. Musiker der verschiedensten Richtungen nutzten Vivaldis Motive als Grundlage für neue Kompositionen, wobei der Grad des kompositorischen bzw. improvisatorischen Eingriffs in das Original sehr unterschiedlich ausfällt. Der argentinische Komponist Astor Piazzolla etwa schuf 1970 seine eigenen »Cuatro Estaciones Porteñas«, in die hin und wieder ein verfremdetes Vivaldi-Zitat eingeflossen ist. Vor über zehn Jahren erstellte der britische Komponist Max Richter eine Neufassung des Vivaldi-Originals unter dem Titel »Vivaldi Recomposed«.

Bernhard Schrammek

CD- EMPFEH- LUNGEN des dc-musicstore



www.dc-musicstore.de
dc-musicstore, Schützengasse 12
01067 Dresden

OLIVIER MESSIAEN

»VOM ENDE DER ZEIT«

MERLIN ENSEMBLE
WIEN, MARTIN WALCH,
HERMANN BEIL, MARTIN
SCHWAB, ORF 2011

Mit Beginn des Ersten Weltkrieges ereignete sich »ein Ende der Zeit«: jener Zeit, in der man noch keine massenweise anonyme Tötung kannte. Auf dieser CD sind Werke zusammengestellt, die die Ahnung des Entsetzlichen, des

Unsagbaren in jeder Note in sich tragen – ergänzt durch Texte aus Paul Celans »Gegenlicht«.

FRANZ LISZT, LUDWIG VAN BEETHOVEN, ROBERT SCHUMANN

»FAUST«

MERLIN ENSEMBLE WIEN, MARTIN WALCH, TILL
ALEXANDER KÖRBER, MARTIN SCHWAB, ORF 2013

Mit »Faust«-Texten aus drei Jahrhunderten wird die Geschichte des Dr. Johannes Faust erneut erzählt und musikalisch mit höchst ausdrucksvoller Kammermusik untermalt. Immer wieder hat die Figur Dichtung und Musik inspiriert, so auch Liszt, Schumann und Beethoven.

ANTONIO VIVALDI & GIUSEPPE VERDI

»DIE VIER JAHRESZEITEN« & »DIE VIER JAHRESZEITEN« AUS »I VESPRI SICILIANI«

MARCO FIORINI, I MUSICI, DECCA 2022

In den letzten Jahrzehnten sorgte dieses Kammerorchester häufig dafür, dass vergessene oder selten gespielte Werke italienischer Komponisten, erneut aufgeführt oder veröffentlicht wurden. Das Ensemble ist ein Synonym für Vivaldis Werk und erlangte durch seine Interpretation italienischer Barockmusik Weltruhm.

HARALD LESCH

Prof. Dr. Harald Lesch – Physiker, Astronom, Naturphilosoph und Autor – ist eine Ausnahmerecheinung: ein Forscher, dem es richtig Spaß macht, über seine Arbeit zu sprechen – »und zwar auf Deutsch und ohne Fachausdrücke«, wie er selbst sagt. Wie das geht, zeigt er als begnadeter ZDF-Wissenschaftsmoderator der erfolgreichen Sendungen »Leschs Kosmos« und »Frag den Lesch«, aber auch in anderen Sendeformaten im ZDF: In dem jährlichen Zweiteiler »Faszination Universum«, der in der Reihe »Terra X« ausgestrahlt wird, sowie im Rahmen gelegentlicher Sondersendungen, darunter zum Beispiel »Die lange Nacht«. 2017 präsentierte er die »Terra X«-Dokumentation »Der große Anfang – 500 Jahre Reformation«.



2016 eroberte Harald Lesch außerdem das Netz: Auf seinem YouTube-Kanal »Terra X, Lesch & Co« präsentiert er wöchentlich Spannendes aus der Wissenschaft und nimmt aktuelle Diskussionen zu wissenschaftlichen Themen in den Blick.

Harald Lesch studierte Physik an der Justus-Liebig-Universität Gießen sowie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, wo er sich 1994 habilitierte. Seit 1995 ist er Professor für theoretische Astrophysik an der Ludwig-Maximilians-Universität München und seit 2002 Lehrbeauftragter für Naturphilosophie an der Hochschule für Philosophie in München.

Für seine Dissertation mit dem Titel »Nichtlineare Plasmaprozesse in aktiven galaktischen Kernen« erhielt Harald Lesch die »Otto-Hahn-Medaille« der Max-Planck-Gesellschaft. Auch für sein Engagement als Wissenschaftspublizist wurde er vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem »Werner und Inge Grüter-Preis für Wissenschaftsvermittlung«, mit der »Medaille für naturwissenschaftliche Publizistik« der Deutschen Physikalischen Gesellschaft sowie mit der »Urania-Medaille«.

Seit Oktober 2023 ist Harald Lesch zudem Träger des Bundesverdienstkreuzes Erster Klasse. Gewürdigt werden damit seine unermüdliche Bildungsarbeit und sein Einsatz für den Umweltschutz.



MARTIN WALCH

wurde in Innsbruck geboren, studierte bei Friedrich Mestler, Rudolf Kalup, Sándor Végh sowie Michael Schnitzler und besuchte Meisterkurse bei Yehudi Menuhin und Nathan Milstein.

Der Geiger ist Leiter des Merlin Ensembles Wien und Mitglied des Chamber Orchestra of Europe, außerdem Kammermusikpartner von Natalia Gutman sowie Julian Rachlin. Er gibt Rezitale mit seinem Duo-partner, dem Pianisten und Komponisten Till Alexander Körber. Als Leiter des Merlin Ensembles Wien gestaltet Martin Walch musikdramatische Projekte mit dem Dramaturgen und Regisseur Hermann Beil und arbeitet mit Schauspielern wie Martin Schwab, Ulrich Matthes, Michael Maertens, Sylvie Rohrer, Peter Matić, Lore Brunner, Andrea Eckert, Karl Markovics und Manfred Karge. 2019 entstand das gemeinsame Projekt zum Klimawandel mit Harald Lesch.

Regelmäßig gibt der Künstler Solo- und Kammermusikkonzerte in renommierten Konzertsälen und bei internationalen Festivals, darunter das Lucerne Festival, die Salzburger Festspiele, das Beethovenfest Bonn, das Berliner Ensemble, die Berliner Philharmonie, die Tonhalle Düsseldorf, das Brucknerhaus Linz, das Burgtheater Wien, die Osterfestspiele Innsbruck, die Schubertiade Feldkirch, das Mozarteum Salzburg, das Kammermusikfest Lockenhaus, Ferrara Musica, das Teatro Fenice, das Teatro Comunale di Bologna, das St. Moritz Festival, die Morgan Library und das Austrian Cultural Forum New York, die Albert Long Hall Istanbul, das Festi-

val Carinthischer Sommer, die Ludwigsburger Schlossfestspiele, das Musikfest Bremen, die Internationalen Maifestspiele Wiesbaden, das Allegro Vivo Festival, der Wiener Musikverein und das Wiener Konzerthaus, das ORF Radio-Kulturhaus, das Arnold Schönberg Center Wien und der Stefaniensaal Graz.



Als Solist war Martin Walch mit dem Chamber Orchestra of Europe, dem Sofia und dem Zagreb Philharmonic Orchestra in Beethovens Trippelkonzert unter Sir Neville Marriner zu erleben. Zudem gab er Meisterkurse an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz, der Universität Mozarteum Salzburg, der Nationalen Musikakademie Lemberg und der Musikakademie Sofia. Martin Walch arbeitet mit Komponist:innen wie Sofia Gubaidulina, Friedrich Cerha, Thomas Daniel Schlee, Till Alexander Körber, Michael Mautner und Christian Muthspiel zusammen.



MERLIN ENSEMBLE WIEN

Das Kammermusikrepertoire des Merlin Ensembles Wien spannt sich in unterschiedlichen Formationen und ausgefallenen Bearbeitungen von Vivaldis »Die vier Jahreszeiten« über Mozarts »Lodronische Nachtmusiken« bis hin zu Schönbergs »Verklärter Nacht«. Auch als Interpret zeitgenössischer Kammermusik hat es sich einen Namen gemacht, was sich auch in der Zusammenarbeit mit Komponist:innen wie Sofia Gubaidulina, Friedrich Cerha und Christian Muthspiel zeigt.

Konzerte im Musikverein und Konzerthaus Wien, Burgtheater und Arnold Schönberg Center, Stephaniensaal Graz, bei Veranstaltern wie dem Gran Teatro La Fenice, dem Teatro Comunale Bologna, Ferrara Musica, der Oper Leipzig, dem NDR Hannover, dem Schauspielhaus Hamburg, dem Brucknerhaus Linz, dem Berliner Ensemble, dem Paul Klee Museum Bern, dem Gare du Nord Basel, der Philharmonie Zagreb, den österreichischen Kulturforen in New York und Washington sowie der Morgan Library in New York festigten den internationalen Ruf des Klangkörpers.

Das Merlin Ensemble Wien ist regelmäßiger Gast bei Festivals wie den Salzburger Festspielen, dem Lucerne Festival, dem Beethovenfest Bonn, der Schubertiade



BESETZUNG

VIOLINE

Martin Walch, Solovioline und Leitung
Ingrid Friedrich
Michael Friedrich

VIOLA

Mechthild Sommer

VIOLONCELLO

Luis Zorita

KONTRABASS

Matthias Beltinger

FAGOTT

Allen Smith

CEMBALO

Daniela Fietzek

Feldkirch, dem Allegro Vivo Kammermusikfestival, dem Musikfest Bremen sowie im Musikverein Graz. Zudem tritt es im großen Sendesaal des Funkhauses des ORF auf und hat dort für das sendereigene Label viele CDs produziert. Seit 2015 ist das Merlin Ensemble Wien »Ensemble in Residence« bei den Internationalen Maifestspielen Wiesbaden.

Durch die Zusammenarbeit mit renommierten Schauspieler:innen konnten größere musikdramatische Projekte entwickelt werden.

Diese werden oft europaweit gezeigt, darunter Schönbergs »Pierrot Lunaire« mit Sylvie Rohrer und Strawinskys »Geschichte vom Soldaten« in Fassungen mit Manfred Karge und mit Karl Markovics.

Seit 2019 verwirklicht das Merlin Ensemble Wien gemeinsam mit Harald Lesch das im heutigen Konzert zu erlebende vielumjubelte Klimawandel-Projekt, das u. a. in der Berliner Philharmonie, der Elbphilharmonie, der Kölner Philharmonie, der Alten Oper Frankfurt und der Essener Philharmonie realisiert wird.

Spannend und innovativ.

**Genießen Sie ein aufregend
neues Kunsterlebnis.**

Präsentiert und gefördert von der
Sparkassen-Versicherung Sachsen,
Klassikpartner der Dresdner
Musikfestspiele 2024.

**Sparkassen
Versicherung
Sachsen**

wir-versichern-sachsen.de

ÜBER

120

THEMENWELTEN

Manufakturen • Künstler • Geschenkideen



ÜBER

3.500

REGIONALE
PRODUKTE



WAS
DAS HERZ
BEGEHRT



ÜBER

30

KÜNSTLER +
FOTOGRAFEN

aus Sachsen



ÜBER

100

ERLEBNIS-
GUTSCHEINE

in Sachsen



ÜBER

120

MANUFAKTUREN
AUS DER REGION



DDV  LOKAL

Bestes für Sachsen

Erleben Sie Einkaufsvergnügen pur und finden Sie genau das Richtige
für besondere Momente und besondere Menschen

unter www.ddv-lokal.de und im DDV Lokal in Ihrer Nähe!

*DDV Lokal ist ein Unternehmen der DDV  MEDIENGRUPPE



Deutschlandfunk Kultur



Aus Opernhäusern,
Philharmonien
und Konzertsälen.

Konzerte, jeden Abend. Jederzeit.



In der DfK Audiothek App, im
Radio über DAB+ und UKW
[deutschlandfunkkultur.de/
konzerte](https://deutschlandfunkkultur.de/konzerte)

JAN VOGLER

BEI SONY CLASSICAL



LALO & CASALS

Die Weltersteinspielung des Cellokonzerts von Enrique Casals, dem Bruder von Pablo Casals, sowie das Cellokonzert von Lalo.

„Diese Weltersteinspielung mit dem Festivalorchester Moritzburg leuchtet prachtvoll spanische Farben und große abendländische Traditionslinien aus.“

[...] Bereichernd klingvoll“ WAZ



DAS DVOŘÁK ALBUM

Kammermusik von Antonín Dvořák, eingespielt von Jan Vogler mit exzellenten jungen Musikern des Moritzburg Festival Ensembles. Mit dem Klavierquartett op. 87, dem Dumky-Trio, der Humoreske op. 101 u. a.

„Eine sehr kontrastreiche, vielschichtig-vielfarbige und nicht zuletzt risikofreudige Darstellung“ ★★★★★ Fono Forum

POP SONGS

„Hits“ von Monteverdi, Händel und Mozart bis hin zu Pop Songs von den Beatles und Michael Jackson.

„Die Arien (bekommen) eine eigene Form von Intimität, unterstützt vom farbigen und dennoch diskreten BBC Philharmonic unter dem umsichtigen Omer Meir Wellber.“ Concerti





GESELLSCHAFT
FREUNDE DER DRESDNER
MUSIKFESTSPIELE E.V.

Musik braucht Freunde

Fördern Sie einzigartige musikalische Erlebnisse!

Engagieren Sie sich für die Musik und Ihre Stadt!

Teilen Sie Begeisterung!

Werden Sie Freund oder Freundin der Dresdner Musikfestspiele.
Wir freuen uns auf Sie.

☎ +49 (0)351 478 56 11

✉ freunde@musikfestspiele.com

📌 www.musikfestspiele.com/freundeskreis



KON- ZERT- TIPP

Aufregende junge Musikerinnen und Musiker aus Klassik und Jazz an Violine, Violoncello, Horn, Trompete sowie am Schlagwerk erobern in der »**Nacht der jungen Stars**« am **Samstag, dem 1. Juni**, um **19.30 Uhr** die Bühne des **Kulturpalastes**. Ausgewählt wurden sie von so renommierten Künstlerpat:innen wie Till Brönner, Martin Grubinger, Daniel Hope, Nils Landgren, Jan Vogler und Sarah Willis.

DIE DRESDNER MUSIKFESTSPIELE **2025** FINDEN
VOM **17. MAI BIS 14. JUNI** STATT.

VORVERKAUFSBEGINN: 27. NOVEMBER 2024

IMPRESSUM

Intendant | Jan Vogler

Dramaturgie & Konzertplanung | Imke Hinz, Katarina Hinzpeter

Redaktion | Sophia Schulz (extern)

Redaktionelle Mitarbeit | Ana Maria Quandt

Lektorat | Christiane Filius-Jehne – lektoratundmehr (extern)

Artdirektion | BOROS

Layout, Gestaltung & Satz | Agentur Grafikladen, Dresden

www.musikfestspiele.com

TEXTNACHWEISE

Der Einführungstext »Porträtierte Naturbilder« zu Antonio Vivaldis »Die vier Jahreszeiten« stammt von Bernhard Schrammek. Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Autors.

BILDNACHWEISE

Titel: Harald Lesch © Elena Zaucke; S. 2: Antonio Vivaldi, Porträt eines unbekanntes Künstlers, 1723, Quelle: Wikimedia Commons; S. 3: Mosaik darstellung der vier Jahreszeiten aus dem 4. Jahrhundert, Quelle: Wikimedia Commons; S. 4: Allegorie der vier Jahreszeiten, Gemälde von Johann Georg Platzer, um 1750, Quelle: Wikimedia Commons; S. 8: Harald Lesch © PR; S. 9: Martin Walch und Harald Lesch © PR; S. 10: Merlin Ensemble Wien und Harald Lesch © Elena Zaucke

Trotz Bemühungen konnte es nicht immer gelingen, alle Rechteinhaber der veröffentlichten Texte und Bilder ausfindig zu machen. Urheber, die nicht erreicht werden konnten, wenden sich bitte an die Herausgeber.

Änderungen vorbehalten!

Film- oder Fotoaufnahmen während des Konzertes sind nicht gestattet.



© The King's Singers, Foto: Rebecka Reid

Genießen Sie einzigartige Momente mit uns.

Die Ostsächsische Sparkasse Dresden präsentiert:

- 12. Mai 2024 **Musica non grata: Silent Voices in a Noisy World**
- 17. Mai 2024 **Musiklounge: Simone Kermes & Amici Veneziani**
- 19. Mai 2024 **The King's Singers: Disney in Concert**
- 25. Mai 2024 **Sting**
- 28. Mai 2024 **Hope – Vogler – Dt. Symphonie-Orchester Berlin – Rokitina**
- 1. Juni 2024 **Die Nacht der jungen Stars**

Weil's um mehr als Geld geht.



Ostsächsische Sparkasse Dresden